



KLASSIK



LENA NEUDAUER
VIOLINE

**MARIANNA
SHIRINYAN**
KLAVIER

SEBSTIAN KLINGER
VIOLONCELLO

MI 15.03.2023

THEATERFORUM

MITTWOCH 15. MÄRZ 2023

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

Klaviertrio Es-Dur op. 72/2 (1809)

Poco sostenuto – Allegro ma non troppo | Allegretto |
Allegretto ma non troppo | Finale. Allegro

VALENTIN SILVESTROV (*1937)

Mozart-Augenblicke (2006/07)

Moderato | Vivace | Allegro |
Andante »Mozart-Augenblicke« | Allegro | Allegretto

P A U S E

ISIDORA ŽEBELJAN (1967–2020)

Sarabande (2001/13) / Bearbeitung für Klaviertrio von der Komponistin

ANTON ARENSKIJ (1861–1906)

Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 32 (1894)

Allegro moderato | Scherzo. Allegro molto |
Elegia. Adagio | Finale. Allegro ma non troppo

Direkt nach der
Veranstaltung schreibt
der Musikjournalist
Klaus Kalchschmid eine
Kritik zum Konzert.
Sie können diese bereits
am nächsten Mittag
unter
www.theaterforum.de
bzw.
www.bosco-gauting.de
lesen oder sich als Mail-
Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum
Konzert können Sie
vorher schon auf
unserer Homepage unter
der jeweiligen
Veranstaltung bzw. unter
Downloads lesen.

DIE AUSFÜHRENDE

LENA NEUDAUER, Violine | MARIANNA SHIRINYAN, Klavier | SEBASTIAN KLINGER, Violoncello

Die Gautingerin **Lena Neudauer**, 1984 in München geboren, bekam mit drei Jahren ihren ersten Geigenunterricht und trat mit elf Jahren in die Klasse von Helmut Zehetmair am Mozarteum in Salzburg ein. Internationale Aufmerksamkeit erlangte sie als 15-Jährige mit ihrem Triumph beim Leopold-Mozart-Wettbewerb in Augsburg, bei dem sie nahezu alle Preise und Sonderpreise abräumte. Während ihres Studiums bei Christoph Poppen sowie Helmut und Thomas Zehetmair entwickelte sie Offenheit für unterschiedliche musikalischen Richtungen, die sie unter anderem in der »Lucerne Festival Academy« von Pierre Boulez oder bei der Beschäftigung mit historisch informierten Spieltechniken ausbaute. Mit nur 26 Jahren wurde Lena Neudauer zur Professorin an der Hochschule für Musik Saar ernannt, seit 2016 hat sie eine Professur an der Hochschule für Musik und Theater München inne.

Lena Neudauer konzertierte unter anderem mit dem Münchener Kammerorchester, den Augsburger Philharmonikern, dem Konzerthausorchester Berlin und dem Collegium Musicum Basel und arbeitete dabei mit Dirigenten wie Mariss Jansons, Dennis Russell Davies, Bruno Weil, Christoph Poppen, Dirk Kaftan und Pablo Gonzalez zusammen. In der Kammermusik ist sie unter anderem mit Nils Mönkemeyer, Julian Steckel, Sebastian Klinger,

Matthias Kirschnereit, Herbert Schuch und Lauma Skride verbunden.

Ihre Debüt-CD mit den Werken für Violine und Orchester von Robert Schumann erschien im Mai 2010 und gewann prompt den International Classical Music Award (ICMA) für die beste Konzerteinspielung 2011. Und auch ihre jüngste CD mit Ludwig van Beethovens Violinkonzert op. 61 und den beiden Romanzen wurde mit dem Supersonic Award ausgezeichnet und von der Presse als »Sternstunde« und »neue Referenzaufnahme« gefeiert.

Nachdem die armenische Pianistin **Marianna Shirinyan** 2006 beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München gleich fünf Preise erhielt, legte sie eine steile Karriere hin, die sie bis heute in die renommiertesten Konzerthäuser der Welt führt. So ist Marianna Shirinyan bei internationalen Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Schwetzingen Festspielen oder dem MDR Musiksommer wie auch den Festspielen in Bergen, Stavanger und Sandefjord, sowie dem Lofoten Musikfestival in Norwegen, dem Reykjavik Midsummer Festival in Island oder dem Oxford Chamber Music Festival in England zu Gast. Gleichzeitig hat sie sich durch Solo-Auftritte mit renommierten

skandinavischen Orchestern, darunter das Danish National Symphony Orchestra, das Oslo Philharmonic, die Göteborger Symphoniker, das Copenhagen Philharmonic oder das Odense Symphony Orchestra den Ruf als eine der führenden Pianistinnen ihrer Generation erworben. Außerhalb Skandinaviens spielte sie unter anderem mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Münchener Kammerorchester, den Münchner Symphonikern, der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken/Kaiserslautern oder dem Hiroshima Symphony Orchestra und schätzt die Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Zoltan Kocsis, Simon Gaudenz, Antonello Manacorda, Jun Märkl, Thomas Søndergaard, Krzysztof Urbanski und Joshua Weilerstein. 2013 wurde Marianna Shirinyan zum Steinway Artist ernannt und ist seit Herbst 2015 Professorin an der Musikhochschule in Oslo. Außerdem leitet sie das Oremandsgaard Kammermusikfestival in Dänemark.

Der Cellist **Sebastian Klinger**, in München geboren und in Spanien aufgewachsen, gilt als einer der herausragenden Solisten und Kammermusiker seiner Generation. Von der internationalen Presse wird er für seinen warmen Ton und die Intensität seines Ausdrucks sowie für seine makellose Technik gerühmt. Schon früh war er Preisträger zahlreicher Wettbewerbe und konzertierte als Resultat daraus als Solist mit weltweit renommierten Orchestern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Orchester der Accademia Nazionale di Santa

Cecilia Rom, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, der Staatskapelle Weimar oder der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken/Kaiserslautern unter Dirigenten wie Mariss Jansons, Christoph Poppen, Michael Sanderling oder Heinrich Schiff. Seine Soloprogramme und hochkarätigen Kammermusikbesetzungen, z.B. mit Lisa Batiashvili, Gidon Kremer, Yuri Bashmet, Yo-Yo Ma, Lang Lang, Jörg Widmann oder Christian Gerhaher führen ihn zu den wichtigsten deutschen Festivals und in die bedeutendsten Musikzentren Europas und der USA. Seine Diskografie, für die er bereits mit einem Diapason d'Or ausgezeichnet wurde, umfasst Solowerke, Kammermusik und Orchesterrepertoire bei den Labels OehmsClassics, Sony BMG und Deutsche Grammophon. Seit 2015 unterrichtet Sebastian Klinger als Professor für Violoncello an der Musikhochschule Hamburg.

Fotos © Denise Krentz, Nikolaj Lund, Astrid Ackermann



ZUM PROGRAMM

Ludwig van Beethoven war kein einfacher Zeitgenosse. Selbst seine engsten Vertrauten bekamen die Launen des temperamentvollen Komponisten gelegentlich zu spüren. So auch die ungarische Gräfin Marie von Erdödy, die Beethoven von Herbst 1808 bis Frühjahr 1809 in ihrem Wiener Haus in der Krugerstraße beheimatete. Im Winter komponierte Beethoven dort die beiden Klaviertrios op. 70, widmete sie der kunstbeflissenen Gräfin und führte sie – er selbst am Flügel – in ihrer Wohnung zum ersten Mal auf. Anfang März aber kam es aufgrund eines Missverständnisses zu persönlichen Verwerfungen, sodass Beethoven die Wohnung so schnell wie möglich verließ und sogar erwog, der Gräfin die Widmung zu entziehen. So weit kam es zum Glück aber nicht, weil Beethoven sich in einem seltenen Akt der Reue bei seiner großzügigen Förderin entschuldigte: »Meine liebe Gräfin ich habe gefehlt, das ist wahr – verzeihen sie mir. Es ist gewiß nicht vorgesezte Boßheit von mir, wenn ich ihnen wehe gethan habe – erst seit gestern Abend weiß ich recht wie alles ist, und es thut mir sehr leid, daß ich so handelte.« Bereits ein Jahr später war ihre Freundschaft so gut wie eh und je, und Beethoven versicherte ihr im Sommer 1810, »daß Sie mir so lieb und werth sind, daß es schwerlich hierin noch einen Höhern Grad geben kann«. Das **Klaviertrio Es-Dur op. 70/2** ist neben dem *Geistertrio* zwar das unbekanntere der beiden Trios op. 70, deswegen aber nicht minder hörenswert. Es vereint einen

kanonischen Beginn mit eingängigen Themen, tänzerische Passagen mit überraschend chromatischen Akkordbrechungen. Nicht nur die Gräfin zeigte sich angetan von dem Stück, sondern auch Ernst Theodor Amadeus Hoffmann ließ sich zu einer seiner hochpoetischen Rezensionen hinreißen. So meinte er im imposanten Final-Allegro »ein fortdauerndes, immer steigendes Treiben und Drängen« und in diesem nichts Geringeres als »ein freyes Spiel der aufgeregtsten Phantasie« selbst zu erkennen.

Nicht minder phantastisch sind **Valentin Silvestrovs Mozart-Augenblicke**, in denen der ukrainische Komponist mozart-ähnliche Motive und Themen mit romantischen und zum Teil modernen Klängen kombiniert. Schon bevor der in Kiew geborene Silvestrov Anfang März 2022 mit seiner Familie vor dem Krieg in seiner Heimat nach Berlin geflohen ist, zählte der 85-Jährige zu den wichtigsten Komponisten seines Landes. Nun aber erfahren er und seine Werke erst recht weltweite Anerkennung. Für seine russland-kritische Haltung in künstlerischen wie politischen Fragen erhielt er bereits vier Jahre nach der staatlichen Unabhängigkeit der Ukraine 1995 den Taras-Schewtschenko-Preis, die höchste ukrainische Auszeichnung für Kunst und Kultur. Nach frühen Kompositionen, die der Zwölftonmusik Arnold Schönbergs verschrieben waren, gelangte Silvestrov zu einem postmodernen Stil, der auch vor tonalen Akkorden und spirituellen Einflüssen nicht zurückschreckt und am ehesten als eine Art »Neo-Romantik« beschrieben werden kann. Die Mozart-Augenblicke gehen freilich

noch einen Schritt zurück, und erinnern passenderweise an den Komponisten, der im Wien des späten 18. Jahrhunderts die Gattung Klaviertrio erst populär gemacht hatte.

Isidora Žebeljan machte vor allem als Komponistin für Opern- und Filmmusik von sich reden. So wurde ihre Oper *Eine Marathon-Familie* 2008 bei den Bregenzer Festspielen uraufgeführt, und ihre Filmmusik zu Miloš Radivojević *How I was stolen by the Germans* war 2011 und 2012 für diverse nationale Preise in ihrem Heimatland Serbien nominiert. Auch ihre **Sarabande** atmet die langen Phrasen der Filmmusik. Ursprünglich für Flöte, Sopran und Klavier komponiert, wurde das Werk in einer Bearbeitung für Englischhorn, Violine und Klavier bekannt. Auch die heutige Version für Klaviertrio fertigte die Komponistin 2013 selbst an.

Trauermusiken waren (und sind) ein beliebtes Mittel, mit dem sich Komponisten vor musikalischen Vorbildern verneigten – besonders in der Romantik, besonders in Russland. Man denke nur an Pjotr Iljitsch Tschaikowsky, der mit seinem *Klaviertrio a-Moll* (1881) an den Pianisten und Gründer des Moskauer Konservatoriums Nikolaj Rubinštejn erinnerte, oder an Sergej Rachmaninow, dessen zweites *Trio élégiaque* (1893) eine Reaktion auf den erschütternden Tod von Tschaikowsky war. Auch **Anton Arenskij** hat eine solche Elegie komponiert, mit der er Karl Davydov, dem berühmten Solo-Cellisten der Kaiserlichen Oper in St. Petersburg und Professor am dortigen Konservatorium, ein musikalisches

Denkmal setzte, nachdem dieser 1889 verstorben war. Arenskij hatte Davydov am Konservatorium kennengelernt, wo er bei Nikolaj Rimskij-Korsakov studierte. Nach seinem herausragenden Abschluss, für den er mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde, ging Arenskij 1882 ans Konservatorium in Moskau, wo er nicht nur Persönlichkeiten wie Sergej Rachmaninow, Aleksander Skrjabin oder Reinhold Glière unterrichtete, sondern sich auch mit Tschaikowsky anfreundete. Tschaikowskys großer musikalischer Einfluss schlägt sich sodann in Arenskijs Elegie für Davydov, dem **Klaviertrio Nr. 1 a-Moll op. 32**, nieder. Allein die Tonart stellt den Bezug zu Tschaikowskys Trauermusik für Rubinštejn her, und auch die mitunter schroffen Kontraste im ersten Satz, wenn zwischen der elegisch-fließenden Melodie ein schwermütiger Anflug von Verzweiflung durchblitzt und die Musik für einen Augenblick ins Bodenlose zu stürzen droht, verschleiern ihren Ursprung nicht. Das Scherzo an zweiter Stelle kreierte mit seinem Changieren zwischen Dur und Moll, den grotesken Widersprüchen zwischen den rigiden Streicherfiguren und den irrwitzig-deplatziert wirkenden Klavierläufen eine unheimliche Stimmung, die nur kurz von einem wehmütigen Klagegesang unterbrochen wird. Das Kernstück bildet aber der dritte Satz, die eigentliche *Elegie*. Hier umrahmt ein irdischer Trauergesang voller Zartheit die himmlische Apotheose des Mittelteils. Das Finale führt diesen Gedanken fort und vereint ihn mit den Motiven der übrigen Sätze. Er erinnert an das Vergangene und namentlich an den Cellisten Karl Davydov.



VORSCHAU

FESTIVAL DER ARD-PREISTRÄGER*INNEN

24.05.2023 | 20:00 | EINTRITT € 31, BIS 25 JAHRE € 15

Chaos String Quartet (3. Preis Streichquartett 2022)

Susanne Schäffer, Violine
Eszter Kruchió, Violine
Sara Marzadori, Viola
Bas Jongen, Violoncello

Yubeen Kim (1. Preis Flöte 2022)

Junhyung Kim (2. Preis Klavier 2022)

BEACH Thema und Variationen für Flöte und Streichquartett op. 80

LIGETI Klaviermusik (Capriccio Nr. 1+2)

BEETHOVEN Streichquartett op. 18 Nr. 3

ROTA Trio für Flöte, Violine und Klavier

R. SCHUMANN Klavierquintett Es-Dur op. 44

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | www.theaterforum.de

kartenservice@theaterforum.de | bosco-gauting.reservix.de

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Leitung des bosco: Katja Friedrich

Text: Dominik Bach, Hamburg

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting, Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder des Theaterforums

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



bezirk  oberbayern

STA
Landkreis Starnberg



S Kreissparkasse

Kreissparkasse
München Starnberg Ebersberg



Stiftung der
Gemeindesparkasse Gauting

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK